

Das "edomitische" Ostrakon aus Ḥirbet ʿAzza (Ḥorvat ʿUza)

Wolfgang Zwickel - Kiel

Seit 1982 finden in Ḥirbet ʿAzza (Ḥorvat ʿUza; Koord. 1658.0687), 9 km süd-südöstlich von Tell Arad, Grabungen statt, die unter der Leitung von I. BEIT-ARIEH und B. CRESSON im Auftrag des Institute of Archaeology der Tel Aviv University und der Baylor University of Waco, Texas durchgeführt wurden. Dabei wurde ein 51m x 42m großes Fort freigelegt, das im 7. und 6. Jh. v. Chr. bestand. In unmittelbarer Umgebung dazu befand sich auch zur selben Zeit eine offene Siedlung. Von besonderem Interesse sind die insgesamt 17 Ostraka, die bei den Grabungsarbeiten entdeckt wurden¹. Inzwischen veröffentlichten die beiden Grabungsleiter eines dieser Ostraka, dessen Herkunft sie als edomitisch bezeichneten². Sie lesen und übersetzen die Inschrift folgendermaßen³:

אמך למלך אמר לבלב	(Thus) said Lumalak: Say to Blbl!
השלם אתה והברכתך	Are you well? I bless you
לקוס רעה תן אתה האכל	by Qaus. And now give the food (grain)
אשר עמך אהאמה []	that Aḥi'ma/o
ודרם עזאל על מזבח (?)	and may U[z]liel lift [it] upon (the altar?)...
[] האמר האכל	[lest] the food become leavened (?)

- 1 Vorberichte zu diesen Grabungen finden sich in *Excavations and Surveys* 2 (1983), 104-106 (mit Plan); 3 (1984), 105; 4 (1985), 108f.; IEJ 32 (1982), 262f.; 33 (1983), 271f.
- 2 I. BEIT-ARIEH/B. CRESSON, *An Edomite Ostrakon from Ḥorvat ʿUza*, TA 12 (1985), 96-101. Bisher wurde erst eine weitere Inschrift von diesem Grabungsort publiziert: I. BEIT-ARIEH, *The Ostrakon of Aḥiqam from Ḥorvat ʿUza*, EI 18 (1985), 94-96 (hebr.), 68*f. (engl. Summary).
- 3 Im Folgenden wird weitgehend an dem Konsonantenbestand, wie er von BEIT-ARIEH und CRESSON wiedergegeben wurde, festgehalten. Bei den an manchen Punkten schwierigen Lesungen können wohl nur Infrarotaufnahmen weiterhelfen. Vgl. bei den schwierigen Lesungen auch die Diskussion der beiden Autoren der Erstveröffentlichung.

Diese Inschrift enthält einige Schwierigkeiten, auf die die Autoren auch teilweise hingewiesen haben. Im Folgenden soll ein neuer Versuch einer Interpretation unternommen werden.

In der ersten Zeile neigen die Verfasser dazu, in *lmlk* und *b1bl* jeweils Personennamen zu sehen, die jedoch bisher an keiner biblischen oder außer-biblischen Stelle sicher belegt sind⁴. Das zweimal genannte *'mr* übersetzen sie zudem unterschiedlich, das erste als Perfekt oder Partizip, das zweite als Imperativ⁵. Wesentlich einfacher ist es jedoch, beide Male einen Imperativ anzunehmen, der mit dem nachfolgenden Wort durch *l* verbunden ist. Die Zeile wäre somit folgendermaßen zu übersetzen: "Sprich zum König, sprich zu *b1bl*. *B1bl* ist zwar ein im Hebräischen nicht belegter Ausdruck, doch findet sich in einem ugaritischen Text eine Erwähnung der *b1blm*⁶. Hiermit ist offenbar eine Personengruppe gemeint, die eine Art Amts- oder Würdenträger umfaßte. Es liegt daher nahe, bei dem Ostrakon aus Hîrbet Gázza ebenfalls an eine derartige Person zu denken, wobei der genaue Aufgabenbereich unklar bleiben muß. So verstanden ist die erste Zeile dieses Textes eine Aufforderung zur Anrede an zwei verschiedene Amtsträger.

Es folgen die für derartige Briefe üblichen Grußformeln⁷. Die ersten beiden Worte wurden von BEIT-ARIEH und CRESSON richtig mit 2 Sam 20,9 verglichen und als Fragesatz "Geht es dir gut?" wiedergegeben. Das nachfolgende *whbrkktk* wird von ihnen als Hiphil von *brk* bestimmt - eine Form, die im biblischen Hebräisch nicht belegt ist und die sie deshalb als typisch edomitisch ansehen. Entsprechend der hebräischen Grammatik ist diese Form jedoch auch (parallel

4 Für Lumalak verweisen sie auf KAI 203, wo diese Lesung jedoch sehr problematisch ist. Bei *b1bl* denken sie an das arabische Bulbul, das einen Vogel meint, und ziehen dazu andere Tiernamen des semitischen Onomastikons heran.

5 In diesem Zusammenhang muß zumindest auf eine Inschrift auf einem Pithos aus Kuntillat Cağrūd hingewiesen werden, erstmals veröffentlicht von Z. MESHEL, Kuntillat Ajrud. A Religious Centre from the Time of the Judaeen Monarchy on the Border of Sinai (Jerusalem 1978), 12. Auch dort findet sich zweimal kurz hintereinander am Anfang des Textes *ḫḫ*, wobei nach dem ersten wahrscheinlich ein mit *ḫ* beginnender Personennamen folgte, nach dem zweiten ein mit *ḫ* eingeleiteter Personennamen. Da jedoch diese Inschrift an den fraglichen Stellen stark beschädigt ist, können daraus keine weiteren Schlüsse gezogen werden.

6 KTU 4.288:1. M. DIETRICH/O. LORETZ, Zur ugaritischen Lexikographie (I), BiOr 23 (1966), (127-133) 129 wollen es mit Verweis auf das akk. *babbilu* (vgl. AHW I, 94) mit "Kornträger" übersetzen - eine Bedeutung, die auch im Zusammenhang dieses Ostrakons bemerkenswert ist.

7 Vgl. die Belege bei D.A. CHASE, A Note on an Inscription from Kuntillet Cağrūd, BASOR 246 (1982), 63-67.

zur vorangegangenen Grußformel) als Fragesatz zu verstehen und demnach zusammen mit dem zugehörigen ersten Wort der 3. Zeile mit "Sind deine Segenswünsche für Qaus?" zu übersetzen. Wahrscheinlicher ist jedoch eine verbale Verwendung von *brk* mit einem *h* interrogativum: "Soll ich dich durch Qaus segnen?". Somit erhalten wir eine alttestamentliche Gruß- und Segensformel (vgl. Gen 26,24; Ex 20,24), die allerdings mit der sonst in diesem Zusammenhang unüblichen Satzfrage verbunden ist. Der Hintergrund für diese Abweichung läßt sich nicht mehr mit Sicherheit bestimmen. Man kann etwa an eine ironische Frage denken.

Nach diesen einleitenden Formeln folgt das eigentliche Anliegen des Textes. Der Rest der dritten Zeile "und nun, gib die Speise" ist ein typischer Satz in Wirtschaftstexten, der sich etwa auch in Arad mehrfach findet⁸. BEIT-ARIEH und CRESSON weisen auch darauf hin, daß mit 'kl in biblischen Texten häufig Getreide gemeint sein kann.

Zeile 4 bereitet bei der Interpretation erhebliche Schwierigkeiten, da die letzten Buchstaben dieser Zeile total zerstört und auch die vorangehenden in ihrer Lesung nicht eindeutig sind. Deutlich ist lediglich das erste Wort dieser Zeile 'šr. Als nächstes wollen BEIT-ARIEH und CRESSON 'mā lesen; dies ist jedoch, wie sie selbst auch bemerken, durch die Bedeutung des Verbs ausgeschlossen. Sie müssen daher die durch die hebräische Lexikographie nicht gedeckte Bedeutung "prepare/arrange/allocate" annehmen. ' und m sind in diesem Wort sicher zu lesen, nicht dagegen der letzte Buchstabe. Man könnte ebenso gut an ein b oder ein r denken. 'mb ist im Hebräischen nicht belegt, 'mr "Garben machen, sammeln" (nur Ps 129,7) findet sich nur im Hiphil. Da eine Hiphilform hier ausgeschlossen ist, hat man eher an das Substantiv מִרְבֵּי "Garbe" zu denken, das im Zusammenhang mit Getreide recht sinnvoll ist. Das nachfolgende Wort ist weder auf dem Photo noch auf der Umzeichnung hinreichend erkennbar. BEIT-ARIEH und CRESSON wollen hier wiederum einen sonst nicht sicher belegten Personennamen lesen. Statt eines anlautenden K, das auch auf eine Verbform in der 1. sg. cs. Impf. weisen könnte, scheint mir auf Grund der Photographie eher ein W zu lesen zu sein. Die übrigen Buchstaben sind nicht ausreichend lesbar. Der Satzzusammenhang legt es nahe, an eine Verbform zu denken, die beschreibt, was mit der Garbe geschehen ist.

Zeile 5 setzt den Relativsatz von Zeile 4 fort. whrm ist dabei 3. m. sg. Pf. von rwm. Die kultische Interpretation, wie sie von BEIT-ARIEH und CRESSON

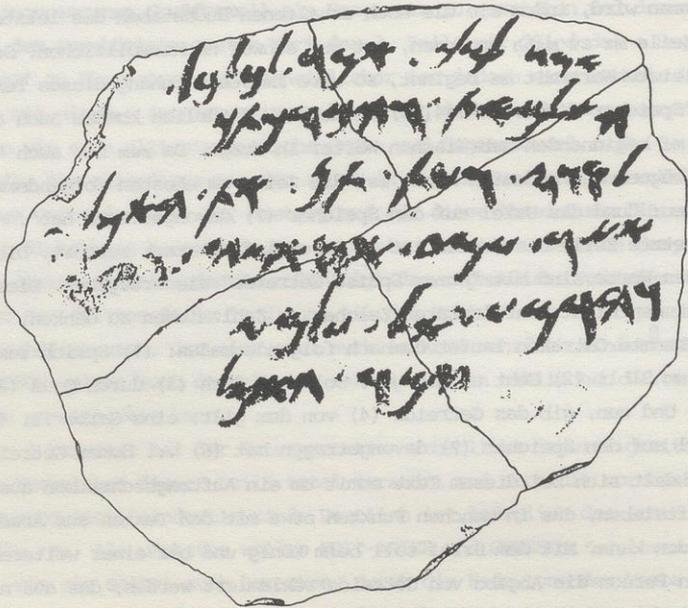
8 Y. AHARONI, Arad Inscriptions (Jerusalem 1981); insbesondere Brief Nr. 3 und 4.

vorgenommen wird, indem sie die noch erhaltenen Buchstaben des letzten Wortes dieser Zeile *mz* zu *mzbh* ergänzen, ist nur schwer nachzuvollziehen. Selbst wenn dieses letzte Wort mit *mz* beginnt, so wäre im Zusammenhang dieses Textes eher an *mzw* "Speicher" (vgl. Ps 144,13) zu denken. Natürlich kommen auch alle anderen mit *mz* beginnenden hebräischen Wörter in Frage. Da *rwm* hi. auch "davontragen, wegnehmen" bedeuten kann, ist die Zeile am ehesten folgendermaßen zu übersetzen: "und das Uziel auf den Speicher (?) davongetragen hat".

Die letzte Zeile des Textes ist an ihrem Anfang stark zersört. Die beiden erhaltenen Worte sind mit "Homer Speise/Getreide" wiederzugeben. Dies legt es nahe, bei den nicht mehr lesbaren Zeichen an Zahlzeichen zu denken.

Das gesamte Ostrakon lautet demnach folgendermaßen: (1) Sprich zum König, sprich zum Blbl! (2) Geht es dir gut? Soll ich dich (3) durch Qaus (2) segnen? (3) Und nun, gib das Getreide (4) von dem gilt: eine Garbe ... (5) und das Uziel auf den Speicher (?) davongetragen hat (6) ... Homer Getreide.

Es handelt sich bei diesem Text somit um ein Auftragsschreiben aus dem Wirtschaftsleben, das in manchen Punkten etwa mit den Texten aus Arad verglichen werden kann. Mit dem Brief soll beim König und bei einer weiteren zuständigen Person die Abgabe von Getreide reklamiert werden, das aus nicht mehr ersichtlichen Gründen an einer anderen Stelle gelagert worden war. Der Text belegt, daß in der Umgebung dieser Ortschaft die Gottheit Qaus verehrt wurde. Inwieweit der Segensspruch hier jedoch ironisch gemeint ist, bleibt offen. Ob es sich wirklich um ein edomitische Ostrakon handelt, wird man erst auf Grund des Schriftdukus entscheiden können, wenn weitere eindeutig edomitische Sprachdenkmäler gefunden sind. Die grammatische Struktur des Textes bedarf jedoch keiner edomitischen Interpretation, sondern ist durchaus entsprechend der hebräischen Sprache verständlich.



Umzeichnung des Ostrakons nach TA 12 (1985), 96.